

DGUF-Newsletter vom 6. 7. 2017

1. DGUF-Nachrichten

- 1.1. DGUF-Jahrestagung "Ein Berufsverband für die Archäologie?" am 4. Juli
- 1.2. Verleihung des Deutschen Studienpreises für Archäologie 2017 an Johanna Brinkmann
- 1.3. Die neue Schriftenreihe der DGUF: Archäologische Quellen
- 1.4. Archäologische Quellen Band 1 erschienen: Melanie Eigen, Die eisenzeitliche und römische Siedlung von Tönisvorst-Vorst (Kreis Viersen).

2. Tagungen und Veranstaltungen

3. Forschung

- 3.1. Neu im Early View der "Archäologischen Informationen"
- 3.2. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien
- 3.3. Aktuelle Forschung in den Medien
- 3.4. Orte der Kunst und Forschung: Die Höhlen der Schwäbischen Alb

4. Kulturgutschutz

- 4.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien

5. Ausbildung, Job-Themen und Personalia

- 5.1. Neuer DVA-Vorstand gewählt
- 5.2. West- und Süddeutscher Verband (WSVA) wählt neuen Vorstand

6. Berufsverband

- 6.1. Deutscher Archäologenverband (DArV) will über eine stärkere Integration der Bedürfnisse der praktischen Archäologie nachdenken.
- 6.2. Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler (BfK) freut sich auf Zusammenarbeit mit neuem Berufsverband
- 6.3. Verband für Grabungstechnik und Feldarchäologie e.V. (VGFA)
- 6.4. Chartered Institute for Archaeologists (CIfA) bietet Gründung von CIfA Deutschland an
- 6.5. EAA begrüßt die Gründung von CIfA Deutschland
- 6.6. DGUF-Vorstand unterstützt CIfA Deutschland

7. Open Access & Open Data

- 7.1. Michel Clement: "Das Geschäftsmodell der Fachverlage ist am Wendepunkt"
- 7.2. Berliner Universitäten kündigen Vertrag mit Elsevier

8. Bürger und Archäologie & Citizen Science

- 8.1. Erhebungen zum öffentlichen Interesse an Archäologie

9. Ausstellungen und Museen

- 9.1. Köln: Römisch-Germanisches Museum wird grundrenoviert

10. Und sonst ...

- 10.1. Kritik an "Nature" und "Science": Man bauscht Themen auf, bis sie falsch werden
- 10.2. Bundestag beschließt Urheberrecht für die Wissenschaft
- 10.3. Propylaeum - Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften jetzt auch bei Twitter
- 10.4. Chiles Präsidentin bittet Ureinwohner des Landes um Vergebung für "Horror" ihnen gegenüber



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



11. Impressum und Redaktionshinweise

= = = = = = = = = = = =

1. DGUF-Nachrichten

1.1. DGUF-Jahrestagung "Ein Berufsverband für die Archäologie?" am 4. Juli

Die DGUF-Jahrestagung fand im Rahmen des 9. Deutschen Archäologiekongresses am 4. Juli in den Räumen des Landesmuseums in Mainz statt. Das dicht gepackte Programm begann pünktlich um 8:30 Uhr und endete gegen 18:45 Uhr. Circa 110 Teilnehmer folgten den 14 Vorträgen und beteiligten sich rege an den Debatten. Den vierten Block bildete am Nachmittag ein World Cafe, bei dem die Tagungsteilnehmer sechs zuvor kollektiv ausgewählte Themen in regen Debatten vertieften. Um sich einen Eindruck zu verschaffen, gibt es eine Bildergalerie bei Facebook und eine Zusammenstellung der Twitter-Kommentare, welche die Tagung begleiteten. Alles ist frei zugänglich, auch ohne Accounts und tiefere Kenntnis von Facebook und Twitter.

Bildergalerie mit Informationen zur Tagung:

<https://www.facebook.com/DGUF1969/posts/1406412916115919>

Die Tagung zum Nachvollziehen mit allen Twitter-Kommentaren und Fotos:

<https://storify.com/DGUF1969/dguf-tagung-2017-ein-berufsverband-fur-die-archaol>

1.2. Verleihung des Deutschen Studienpreises für Archäologie 2017 an Johanna Brinkmann

Am Abend des 5.7. fand im Mainzer Landesmuseum während des 9. Deutschen Archäologiekongresses die Verleihung des Deutschen Studienpreises für Archäologie 2017 statt. Johanna Brinkmann (Universität Kiel) erhielt den Preis für ihre Masterarbeit zum Thema "Arbeitsaufwandsberechnungen zu Bronzeartefakten – Diachroner Vergleich von Aufwand und Wert in Mitteleuropa". Zur Verleihung waren auch die Betreuer der Arbeit, Dr. Jutta Kneisel und Prof. Dr. Johannes Müller, anwesend. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick (Universität München). Sie hob hervor, dass Johanna Brinkmanns Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Thema Wert - hier: menschliche Arbeit - in der Bronzezeit darstelle und "ganz sicher eine bedeutende Referenzquelle" werde. Es ist geplant, die Masterarbeit in den Schriftenreihen der DGUF im Open Access zu publizieren.

<http://www.dguf.de/435.html>

1.3. Die neue Schriftenreihe der DGUF: Archäologische Quellen

Ungezählte Grabungen wandern ohne Bearbeitung ins Archiv, in der Hoffnung, dass irgendwann jemand die Mühen der Aufarbeitung und Publikation übernimmt. So fließt das Material über lange Jahre nicht in archäologische Forschung ein. Die DGUF will das ändern. Wir publizieren mit den "Archäologischen Quellen" künftig Grabungsberichte in ihrem Ist-Zustand ohne tiefere wissenschaftliche Auswertung. Die "Quellen" geben nur knappe Deutungen des Gefundenen, sie bieten das Rohmaterial für vertiefende wissenschaftliche Analysen, die dann in weiteren Publikationen erfolgen können. Die Archäologischen Quellen erscheinen in einer Druckausgabe und - in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Heidelberg (Portal Propylaeum) - online im Golden Open Access. In die Online-Ausgabe werden bei Bedarf auch Ergänzende Materialien, wie z. B. großformatige Grabungspläne, und Open Data aufgenommen. Anregungen für weitergehende Forschung gehen von den "Archäologischen Quellen" aus, und die Archäologie legt öffentlich Rechenschaft ab über ihr alltägliches Tun.

<http://www.dguf.de/archaeologische-quellen.html>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buer@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



1.4. Archäologische Quellen Band 1 erschienen: Melanie Eigen, Die eisenzeitliche und römische Siedlung von Tönisvorst-Vorst (Kreis Viersen)

Melanie Eigen legt die Grabungsdokumentation einer Untersuchung vor, die von Juni bis Dezember 2015 in Tönisvorst-Vorst (Kreis Viersen, Nordrhein-Westfalen) stattfand. Dort wurde etwa 550 m westlich des bekannten römischen Gräberfelds "An Hinkes Weißhof" eine Fläche von etwa 5 ha im Bereich des geplanten Neubaugebiets südlich des Heckerwegs archäologisch untersucht. Im Rahmen der Ausgrabung wurden vor allem Reste einer eisenzeitlichen und einer römischen Siedlung aufgedeckt, die sich anhand von Gruben, Brunnen und Pfostengruben nachweisen ließen. Der Band stellt die ersten Ergebnisse dieser Untersuchung vor.

Melanie Eigen: Die eisenzeitliche und römische Siedlung von Tönisvorst-Vorst (Kreis Viersen). Archäologische Quellen 1, Kerpen-Loogh 2017. 87 Seiten (inkl. 91, meist farbigen Abb. u. 2 Beilagen). Verlag Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF). ISBN 978 - 3 - 945663 - 10 - 3. Softcover. 29,80 Euro, für DGUF-Mitglieder 19,90 Euro. Preise zzgl. Porto und Verpackung. Online - Ausgabe (Open Access): ISBN-PDF: 978-3-946654-68-1, DOI: 10.11588/propylaeum.276.362, urn:nbn:de:bsz:16-propylaeum-ebook-276-9
<http://www.dguf.de/440.html>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

3. Forschung

3.1. Neu im Early View der "Archäologischen Informationen"

Kutscher, S. (2017). Der frühbronzezeitliche Spangenbarrenhort von Oberding, Lkr. Erding. Erste Ergebnisse. Archäologische Informationen 40, Early View, online puliziert 30. 6. 2017.

3.2. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien

"Ältester Teil des Karlsgrabens durch Ausgrabungen nachgewiesen" (Universität Jena, 3.7.):
<https://idw-online.de/de/news677543>

"Tower of human skulls found in Mexico City dig casts light on Aztec sacrifices" (The Guardian, 1.7.): <https://www.theguardian.com/world/2017/jul/01/tower-human-skulls-mexico-city-aztec-sacrifices>

"Auf den Spuren von Erzbischof Ansgar: Ausgrabung in Ramelsloh" (Blog AMH, 30.6.):
<http://www.amh.de/aktuelles/auf-den-spuren-von-erzbischof-ansgar-archaeologisches-museum-hamburg-schliesst-ausgrabung-in-ramelsloh-erfolgreich-ab/>

Wien: "Archäologen legten Überreste des Gemetzels bei Aspern 1809 frei" (Der Standard, 29.6.): <http://www.derstandard.at/2000060542479/Archaeologen-legten-Ueberreste-des-Gemetzels-bei-Aspern-1809-frei>

Haldensleben (Sachsen-Anhalt): Uraltes Urnengräberfeld entdeckt (Volksstimme, 29.6.):
<https://www.volksstimme.de/sachsen-anhalt/archaeologie-uraltens-urnengraeberfeld-entdeckt>

Sachsen-Anhalt: " 5.000 Jahre altes Skelett bei Grabungen in Röblingen entdeckt" (Mitteldeutsche Zeitung, 28.6.): <http://www.mz-web.de/eisleben/raetselhafter-toter-5-000-jahre-altes-skelett-bei-grabungen-in-roeblingen-entdeckt-27871418>

"Podkarpackie / Unique figurine from 7 thousand years ago discovered in arable field" (Science & Scholarship in Poland, 21.6.): <http://scienceinpoland.pap.pl/en/news/news.414644.podkarpackie--unique-figurine-from-7-thousand-years-ago-discovered-in-arable-field.html>

Großbritannien: "Roman oil and wine pottery found at Ipplepen dig site" (BBC, 20.6.):
<http://www.bbc.com/news/uk-england-devon-40330840>

3.3. Aktuelle Forschung in den Medien

Gibraltar: "Discovery of a Neanderthal tooth in Vanguard Cave" (Gibraltar Museum, 5.7.):
<http://www.gibmuseum.gi/node/194>

Dänemark: "New discovery could rewrite Viking fortresses' history" (ScienceNordic, 3.7.):
<http://sciencenordic.com/new-discovery-could-rewrite-viking-fortresses%E2%80%99-history>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



"How seawater strengthens ancient Roman concrete. Corrosive seawater encourages growth of rare minerals" (University of Utah, 3.11.):

https://www.eurekalert.org/pub_releases/2017-07/uou-hss062617.php

Paläolithikum: "Acoustic scientist sounds off about the location of cave paintings" (Acoustical Society of America, 29.6.):

https://www.eurekalert.org/pub_releases/2017-06/aso-a-ass062017.php

"Researchers develop pioneering X-ray technique to analyse ancient artefacts" (University of Leicester, 29.6.): <http://www2.le.ac.uk/news/blog/2017-archive/june/researchers-develop-pioneering-x-ray-technique-to-analyse-ancient-artefacts>

"Most modern horses came from just two ancient lineages" (Science, 29.6.): <http://www.sciencemag.org/news/2017/06/most-modern-horses-came-just-two-ancient-lineages>

"Analysis of Neanderthal teeth grooves uncovers evidence of prehistoric dentistry" (Phys.org, 28.6.): <https://phys.org/news/2017-06-analysis-neanderthal-teeth-grooves-uncovers.html>

Türkei: Rätselhaftes Totenritual am Göbekli Tepe. Anthropologen des Deutschen Archäologischen Instituts entdecken rituelle Ritzungen an 11.000 Jahre alten menschlichen Schädeln (Deutsches Archäologisches Institut, 26.6.): <http://www.dainst.org/-/ratselhaftes-totenritual-am-gobekli-tepe>

10.000 BP: "Collapse of the European ice sheet caused chaos" (Phys.org, 27.6.): <https://phys.org/news/2017-06-collapse-european-ice-sheet-chaos.html>

3.4. Orte der Kunst und Forschung: Die Höhlen der Schwäbischen Alb

Sie sind Fundorte frühester Kunst und Kultur: In den nächsten Tagen wird entschieden, ob die Höhlen der Schwäbischen Alb UNESCO-Weltkulturerbe werden. Derzeit wird noch einmal medial die Werbetrommel gerührt. Außerdem macht ein neues Forschungsergebnis von sich reden: mDNA aus dem Femur eines Neandertalers, das vor etwa 80 Jahren im Hohlenstein-Stadel gefunden wurde, deutet darauf hin, dass ein Gen-Austausch zwischen Neandertalern und engen Verwandten des modernen Menschen schon vor über 220.000 Jahren stattgefunden haben könnte.

"DNA aus Neandertalerknochen liefert neuen Zeitrahmen für eine Migration von Urmenschen aus Afrika" (Universität Tübingen, 4.7.): <http://www.uni-tuebingen.de/newsfullview-landingpage/article/dna-aus-neandertalerknochen-liefert-neuen-zeitrahmen-fuer-eine-migration-von-urmenschen-aus-afrika.html>

"Interview mit Nicholas Conard: Weltkulturerbe Albhöhlen 'Wir verdienen die Anerkennung'" (Stuttgarter Zeitung, 29.6.): <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.weltkulturerbe-albhoehlen-wir-verdienendie-erkennung.a723ae25-fa9e-4ab0-bb78-42062f62baff.html>

Bündelseite: "Schwäbische Alb: Was ist an der Eiszeitkunst so toll?" (SWR, 4.7.): <https://www.swr.de/swr2/wissen/eiszeitkunst-schwaebische-alb/-/id=661224/did=19790942/nid=661224/u7ugk8/index.html>

4. Kulturgutschutz

4.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien

"Kulturgut in Syrien und Irak (Juni 2017)" (Archaeologik, 1.7.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2017/07/kulturgut-in-syrien-und-irak-juni-2017.html>

"Treasure hunters destroy historic hill in Turkey's Antalya" (Hurriyet Daily News, 27.6.):

<http://www.hurriyetcailynews.com/treasure-hunters-destroy-historic-hill-in-turkeys-antalya.aspx?pageID=238&nID=114769&NewsCatID=375>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

5. Ausbildung, Job-Themen und Personalia

5.1. Auf seiner Mitgliederversammlung am 5. Juli wählte der Deutsche Verband für Archäologie (DVA) einen neuen Vorstand

Von den Mitgliedern wurde gewählt als Präsident des DVA Prof. Dr. A. Wieczorek (WSVA), die vier Vizepräsidenten sind: Prof. Dr. C. von Carnap-Bornheim (NWDV), Prof. Dr. M. Hilgert (DAI), Dr. K. P. Hofmann (RGK), Prof. Dr. M. Rind (VLA). Zum Geschäftsführer des DVA berief der neue Vorstand den Berliner Landesarchäologen Prof. Dr. M. Wemhoff, der diese Aufgabe bereits bislang innehatte. In den erweiterten Vorstand wurden die Vorsitzenden aller Mitgliedsverbände berufen.

<http://dvarch.de/>

5.2. West- und Süddeutscher Verband (WSVA) wählt neuen Vorstand

Auf der Mitgliederversammlung des WSVA am 4. Juli fanden u. a. Vorstandswahlen statt. Der bisherige Vorsitzende Prof. A. Wieczorek stand nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung. Zum neuen Vorsitzenden des WSVA wurde Prof. Dr. Claus Wolf, Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg, gewählt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Prof. Dr. Gunther Schöbel im Amt bestätigt.

<http://www.wsva.net/>

6. Berufsverband

6.1. Deutscher Archäologenverband (DArV) will über eine stärkere Integration der Bedürfnisse der praktischen Archäologie nachdenken

Auf der Jahrestagung der DGUF am 4. Juli wurde der Deutsche Archäologen-Verband (DArV) aus erster Hand vorgestellt, nämlich durch seinen Vorsitzenden Patrick Schollmeyer. Schollmeyer räumte in seinem Vortrag ein, dass der DArV bislang vor allem auf die Belange der Klassischen Archäologie orientiert sei, betonte aber, dass der DArV sich als Verband aller Archäologien sehe, einschließlich der Prähistorischen Archäologie. Der DArV sehe sich selbst als Berufsverband und nehme entsprechende Aufgaben wahr. Indes würden entsprechende Hilfesuche kaum an den DArV herangetragen. Schollmeyer nehme die nun auf der Tagung der DGUF zu Tage gekommenen Themen, Fragen und Bedürfnisse der vor allem im Grabungswesen tätigen Archäologen mit in seine Gremien. Dort werde der DArV über mögliche Anpassungen seines Profils und eine Ausweitung seiner Tätigkeitsfelder nachdenken.

<http://www.darv.de/>

6.2. Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler (BfK) freut sich auf Zusammenarbeit mit neuem Berufsverband

Auf der Jahrestagung der DGUF am 4. Juli stellten Elisabeth I. Faulstich-Schilling und Carola Berszin den Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler e. V. (BfK) vor, genauer dessen Sektion Archäologie. Sie stellten das Erreichte dar wie z. B. die Satzung, die Leitlinien und die Empfehlungen, betonten aber auch ihre Sorgen um deren Verbindlichkeit. Der BfK habe nicht alle selbstgesetzten Ziele erreichen können, er freue sich daher auf den neuen Berufsverband und eine enge Zusammenarbeit mit ihm.

<http://www.b-f-k.de/bfk/index.php>

6.3. Verband für Grabungstechnik und Feldarchäologie e.V. (VGFA)

Der noch relativ junge VGFA nutzte die Gelegenheit, sich am 4. Juli auf der Jahrestagung der DGUF einem größeren Publikum vorzustellen. Tilman Wanke und Matthias Paulke legten dem Auditorium dar, dass es nach einer langen Phase der eher informellen Selbstorganisation der Grabungstechniker endlich gelungen sei, sich verbindlicher zu einer Interessenvertretung zusammen zu finden. Der VGFA habe derzeit ca. 60 Mitglieder. Neben Zielen und Visionen für die Zukunft betonten Wanke und Paulke allerdings auch ein kaum lösbares Problem: der Verband

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



werde auch in Zukunft voraussichtlich klein bleiben und nur geringe Kapazitäten haben, weil es eben (ausgebildete) Grabungstechniker nur in sehr begrenzter Zahl gebe und ein starkes Wachstum daher kaum möglich sei. Im Gegenteil: es würden aktuell weniger denn je Techniker regulär ausgebildet.

<http://feldarchaeologie.de/>

6.4. Chartered Institute for Archaeologists (CIfA) bietet Gründung von CIfA Deutschland an

Das Chartered Institute for Archaeologists Great Britain (CIfA UK) stellte sich am 4. Juli an Teilnehmern der DGUF-Tagung vor und erneuerte auf einem Abendempfang des CIfA die Zusage vom 1. Juni, dass es bereit sei, eine deutsche Arbeitsgruppe zu bilden, um diesen großen internationalen Berufsverband mit z. Zt. mehr als 3.200 Mitgliedern auch in Deutschland zu etablieren. Dieser solle als deutscher Berufsverband nach deutschem Recht und deutschen Bedürfnissen gebildet und geführt werden. Ziel sei nicht eine Kopie von CIfA UK, sondern ein CIfA Deutschland, hervorgehend aus einem Anpassungsprozess an deutsche Verhältnisse und Bedürfnisse. Am Ende müsste die deutsche Gruppe selbst entscheiden, ob man sich eher als deutsche Abteilung von CIfA UK verstehen wolle oder als eine anhand des Modells von CIfA UK entwickelte, aber gänzlich selbständige Einrichtung. Der Vorteil, den CIfA UK aus dieser Ausweitung oder Partnerschaft gewinnen wolle, bestehe im Aufbau einer größeren politischen Basis für eine gemeinsame berufsbezogene Lobby-Arbeit und Interessenvertretung. Neben CIfA Deutschland sei derzeit auch CIfA Niederlande in Vorbereitung. Das CIfA UK übernehme für CIfA Deutschland eine Anschubfinanzierung und habe eine Teilzeitstelle für eine deutsche Archäologin – Michaela Schauer M.A. – geschaffen, die als Knoten und Ansprechpartnerin dienen werde. Sie soll vor allem Bewerberinnen und Bewerber bei ihrer Akkreditierung unterstützen und zudem helfen, die Dokumente und das bestehende System von CIfA UK an die Bedürfnisse der deutschen Archäologie anzupassen. Zur großen Freude der Veranstalter fanden sich noch am Abend des 4. Juli ca. 50 Interessierte, die mit ihren Unterschriften den Kern von CIfA Deutschland bilden werden – darunter auch der Landesarchäologe von Bayern. Seine Ziele für die kommenden zwölf Monate beschrieb CIfA Deutschland wie folgt: (1) Übersetzen der Bewerbungsformulare für Individuen und für Institutionen bzw. Firmen; (2) Aufbau einer deutschen CIfA-Homepage; (3) Übersetzen und ggf. Anpassen von Verhaltenskodex und Standards; (4) Planung und Recherche der rechtlichen Schritte zur Anpassung an das deutsche Rechtssystem und die Gegebenheiten in den einzelnen Bundesländern; (5) Finden der sieben Gründungsmitglieder; (6) Übersetzen der disziplinarischen Prozesse und Richtlinien. Diese Liste zeige, so Gerry Wait, Vorstandsmitglied von CIfA UK dem DGUF-Newsletter gegenüber, dass eine Menge harter Arbeit zu bewältigen sei. Die Ziele seien am ehesten und wirksamsten in der Zusammenarbeit von Vielen zu erreichen. Je mehr Kolleginnen und Kollegen zu freiwilliger Mitwirkung bereit seien, desto besser und schneller könne die anstehende Arbeit bewältigt werden.

"German archaeologists seeking to create a professional association" (CIfA, 1.6.):

<http://www.archaeologists.net/news/german-archaeologists-seeking-create-professional-association-1496321403>

Wait, G. (2016). Das "Chartered Institute for Archaeologists": Der systematische Aufbau von Professionalität, Macht und Einfluss in Archäologie und Denkmalpflege. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 27. Aug. 2016. http://www.dguf.de/fileadmin/AI/ArchInf-EV_Wait.pdf

6.5. EAA begrüßt die Gründung von CIfA Deutschland

Auf dem Abendempfang des CIfA am 4. Juli im Mainz richtete Sophie Hüglin, Vize-Präsidentin der European Association of Archaeologists (EAA), ein Grußwort des EAA-Vorsitzenden Felipe Criado-Boado an die Anwesenden aus. Die EAA begrüße die Gründung von CIfA Deutschland sehr. Angesichts der grenzübergreifenden Sorgen und der Arbeitswirklichkeit von Archäologen



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buer@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



in Europa sei ergänzend zur EAA, die sich als NGO der Archäologie auf europäischer Ebene verstehe, auch eine europaweite Dachorganisation der nationalen Berufsverbände wünschenswert, mit der die EAA gerne zusammenarbeiten werde.

6.6. DGUF-Vorstand unterstützt CIfA Deutschland

Der Vorstand der DGUF begrüßt das Angebot des CIfA, eine Gruppe in Deutschland aufzubauen. Er unterstützt das Projekt, beispielsweise durch eine regelmäßige Berichterstattung im DGUF-Newsletter, da CIfA Deutschland noch keine starke eigene Kommunikation aufbauen konnte.

7. Open Access & Open Data

7.1. Michel Clement: "Das Geschäftsmodell der Fachverlage ist am Wendepunkt"

Der Hamburger Betriebswirtschaftler Michel Clement sieht das Ende der bisherigen Fachverlage resp. ihres Geschäftsmodells als nah. Einerseits sei das derzeitige Geschäftsmodell der großen Wissenschaftsverlage ausnehmend geschickt und rentabel, so verzeichnete beispielsweise Elsevier im Jahr 2016 eine Rendite von 36,7 %. Das Geschäftsmodell beruhe darauf, dass Dritte (Autoren, Peer Reviewer, Herausgeber) nahezu unentgeltlich für diese Publikationen arbeiten und die Ware "wissenschaftliche Fachzeitschrift" hoch begehrt sei. Andererseits sei dieser geringe Anteil an Arbeit, die die Verlage selbst einbringen - auch die Schwäche des Geschäftsmodells. Denn die Wissenschaftler könnten durch eine kollektive Entscheidung pro Open Access auch besonders schnell einen "disruptiven" Wandel herbeiführen. Die zunächst im "Buchreport" (28.4.2017) erschienene Studie von M. Clement zeigt dies beispielhaft: sie ist nun auf seinem eigenen Archiv kostenlos herunterladbar.

"Industrieanalyse: Das Geschäftsmodell der Fachverlage ist am Wendepunkt" (M. Clement, Uni Hamburg, Mai 2017): http://www.imm.uni-hamburg.de/lehre/info/Clement_Fachverlage.pdf

7.2. Berliner Universitäten kündigen Vertrag mit Elsevier

Die drei großen Berliner Universitäten - Freie Universität, Humboldt-Universität und Technische Universität Berlin - und die Charité (Universitätsmedizin) haben ihren Vertrag mit dem internationalen Wissenschaftsverlag Elsevier gekündigt. Ausschlaggebend sind die stockenden Verhandlungen um die Kosten für Zeitschriftenabonnements im Rahmen des DEAL-Verbundes mit Elsevier. Nach Ansicht dieses Verbundes sind die Forderungen von Elsevier weit überhöht. Der Verbund und mit ihm die genannten Berliner Universitäten wollen die bisherigen Abonnements durch eine Kombination aus Publikationsgebühren und Open Access ersetzt sehen.

"Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin kündigen ihren Vertrag mit internationalem Verlag Elsevier" (Pressemeldung FU Berlin Nr. 180/2017; 30.6.): http://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2017/fup_17_180-charite-hu-fu-tu-kuendigen-vertrag-elsevier/index.html

"Streit um teure Zeitschriften-Abos: Berliner Unis kündigen 'Verlagsriesen'" (Tagesspiegel, 30.6.): <http://www.tagesspiegel.de/wissen/streit-um-teure-zeitschriften-abos-berliner-unis-kuendigen-verlagsriesen/20003678.html>

8. Bürger und Archäologie & Citizen Science

8.1. Erhebungen zum öffentlichen Interesse an Archäologie

Drei aktuelle Umfragen zum öffentlichen Interesse an Archäologie gibt es (DGUF-Newsletter vom 28.6.2017, Punkte 7.1. und 7.2.). Kristin Oswald stellt sie in einem ausführlichen Blogpost nebeneinander und zieht auch das Wissenschaftsbarometer von "Wissenschaft im Dialog" heran. Die Studie der Universität Düsseldorf (Erstautor Frank Siegmund) biete zwar wenig überraschende, aber dennoch wichtige Erkenntnisse. Ähnliche Ergebnisse bringe die Studie von



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Raimund Karl in Österreich und die von NEARCH für Europa insgesamt. Überall erachteten Bürger die Archäologie vorwiegend als positiv und wichtig. Zudem werde es in allen Ländern als wichtig eingeschätzt, Archäologie öffentlich zu finanzieren und zu fördern. Welche künftigen Aufgaben lassen sich daraus ableiten?, fragt Oswald. Mehr Wissenschaftskommunikation und Outreach-Aktivitäten von Seiten der Archäologie, führt sie entlang der NEARCH-Studie an. Beispielsweise mit dem Fokus darauf, Archäologen persönlich begegnen zu können, und mit der stärkeren Verknüpfung archäologischer Erkenntnisse mit aktuellen Konzepten wie Identität, Ethnizität, Religion oder der linearen Entwicklung von Gesellschaften. Kristin Oswald, "Neue Erhebungen zum öffentlichen Interesse an Archäologie" (Krosworldia, 28.6.): <http://kristinoswald.hypotheses.org/2040>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

9. Ausstellungen und Museen

9.1. Köln: Römisch-Germanisches Museum wird grundrenoviert

Das Römisch-Germanische Museum in Köln, 1974 als damals viel bewunderter Neubau mit wegweisendem Ausstellungskonzept eröffnet und seitdem weitgehend unverändert, wird grundlegend renoviert. Die Stadt Köln hat dies beschlossen und das nötige Geld dafür budgetiert, ca. 42 Mio. Euro. Soweit erfreulich. Doch um diese Nachricht herum gibt es allerlei Überraschungen: Die resultierende Schließung des Museums soll im Dezember 2017 erfolgen und sechs Jahre dauern; eine Bauplanung existiert noch nicht; der leitende Direktor M. Trier erfuhr erst kurz vor Bekanntgabe von dieser ausnehmend langen Frist (zuvor war eine dreijährige Schließung im Gespräch); Pläne für den Umzug an einen befristeten Ersatzstandort stecken in lokalen Rankünen fest (Bau Modehaus Sauer; Bau des ehem. Völkerkundemuseums?). Die DGUF-Newsletterredaktion erwartet für die nächsten Monate eine Köln-typische längere Kette von Nachrichten zum Thema Renovierung RGM.

"Sanierung: Römisch-Germanisches Museum schließt für sechs Jahre – Politiker empört" (KStA, 28.6.): <http://www.ksta.de/koeln/sanierung-roemisch-germanisches-museum-schliesst-fuer-sechs-jahre---politiker-empoert-27877950>

"Römisch-Germanisches Museum: Direktor geschockt über Sanierungsdauer – Stadt wehrt sich" (KStA, 29.6.): <http://www.ksta.de/koeln/innenstadt/roemisch-germanisches-museum-direktor-geschockt-ueber-sanierungsdauer---stadt-wehrt-sich-27878450>

10. Und sonst ...

10.1. Kritik an "Nature" und "Science": Man bauscht Themen auf, bis sie falsch werden

Auf den Institutsfluren war die Kritik ab und an schon immer zu hören, jetzt äußert sich ein Nobelpreisträger im "Spiegel": Randy Schekman (Medizin-Nobelpreis 2013) sagt: "Der Druck, in renommierten Magazinen veröffentlichen zu müssen, führt auch dazu, dass Wissenschaftler betrügen. Spektakuläre Ergebnisse erhöhen die Chancen, dass eine Studie zur Veröffentlichung angenommen wird." Neben dem wissenschaftlichen Renommee der Zeitschriften üben auch die aufwändige Marketing-Maschinerien von Nature, Science und Cell eine starke Anziehungskraft aus: Artikel aus diesen Zeitschriften schaffen es weltweit in die Schlagzeilen der Leitmedien. Das wiederum ist auch für die Institute, an denen die Forschung stattfindet, viel wert. "Junge Forscher glauben, sie müssten auf Gebieten arbeiten, auf denen sie eine Sensation kreieren können", sagt Schekman. "Zum Teil werden Themen aufgebauscht, bis es falsch wird." Schekman schlägt auch vor, den Impact Factor seriöser zu berechnen.

"Vorwürfe gegen 'Science' und 'Nature': 'Aufgebauscht, bis es falsch wird'" (Spiegel, 29.6.): <http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/nobelpreistraeger-randy-schekman-kritisiert-science-und-nature-a-1154483.html>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

10.2. Bundestag beschließt Urheberrecht für die Wissenschaft

Am 30.6. hat der Deutsche Bundestag das zuvor über Monate hinweg sehr kontrovers und leidenschaftlich debattierte Urheberrecht für die Wissenschaft (UrhWissG) beschlossen. Das Gesetz tritt am 1. März 2018 in Kraft und soll bis 2023 gelten. Sprich: die Tauglichkeit der nun getroffenen Regelungen soll in fünf Jahren überprüft werden. Nach dem neuen UrhWissG können Hochschulen nun rechtssicher und unkompliziert elektronische Semesterapparate einrichten, und für nicht-kommerzielle wissenschaftliche Forschung können bis zu 15 % eines publizierten Werks nachgenutzt werden. Neu sind Text- und Data-Mining in elektronischen Beständen legitimiert, ohne zuvor von jedem Autor und Verlag die Rechte einzuholen. Dafür sieht der Gesetzgeber ausgleichend pauschale Vergütungen vor, die via VG Wort abgewickelt und an die Autoren ausgezahlt werden können. Inwieweit auch die Verlage von diesen pauschalen Vergütungen profitieren, ist "eine andere Baustelle". Hier bestehen jenseits des UrhWissG Rechtsstreitigkeiten zwischen VG Wort, Verlagen und Autoren, die ebenfalls einer Klärung bedürfen.

"Neues Gesetz zum Urheberrecht für die Wissenschaft beschlossen" (BMBF, 30.6.):

<https://www.bmbf.de/de/neues-gesetz-zum-urheberrecht-fuer-die-wissenschaft-beschlossen-4431.html>

"Reform des Urheberrechts kommt – UrhWissG verabschiedet" (VDB, 30.6.): <https://www.vdb-online.org/2017/06/30/reform-des-urheberrechts-kommt-urhwissg-verabschiedet/>

"Neues Gesetz: Urheberrecht für Wissenschaft und Bildung: Bundestag beschließt Reformen" (irights.info, 30.6.): <https://irights.info/artikel/urheberrecht-fuer-wissenschaft-und-bildung-bundestag-beschliesst-reformen/28596#more-28596>

10.3. Propylaeum - Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften jetzt auch bei Twitter

Propylaeum FID, Partner der DGUF bei der UB Heidelberg, hat seit heute auch einen Twitter-Account, auf dem Neuigkeiten zur Arbeit des Dienstes und den dort erschienenen Publikationen gepostet werden.

https://twitter.com/Propylaeum_FID

10.4. Chiles Präsidentin bittet Ureinwohner des Landes um Vergebung für "Horror" ihnen gegenüber

Michelle Bachelet, die Präsidentin Chiles, bat die indigenen Mapuche offiziell um Vergebung für all das, was ihnen während der spanischen Kolonisierung angetan wurde. Es gebe Pläne, den Mapuche mehr Macht und Ressourcen zu geben, z. B. durch ein Ministerium für indigene Völker. Rund 11 Prozent der Chilenen gelten als Ureinwohner, die meisten sind Mapuche.

"Chiles Präsidentin zu Ureinwohnern: 'Vergebt uns'" (EuroNews, 24.6.):

<http://de.euronews.com/2017/06/24/chiles-prasidentin-zu-ureinwohnern-vergebt-uns>

11. Impressum und Redaktionshinweise

Der Newsletter wird herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF). Verantwortlich für den Inhalt des Newsletters: Diane Scherzler.

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt und Sie ihn weiterempfehlen möchten: gerne! Auch wer nicht Mitglied der DGUF ist, kann den Newsletter beziehen. Dort geht es zur Anmeldung: <http://www.dguf.de/index.php?id=49>

Den Newsletter gibt es - üblicherweise mit einer Verzögerung von wenigen Stunden bis Tagen - auch formatiert als PDF-Version mit klickbaren Links in unserem Archiv. Dort finden Sie auch alle bisherigen Newsletter: <http://www.dguf.de/index.php?id=249>

Wir freuen uns über Ihre Hinweise auf Veranstaltungen, Tagungen etc. Bitte schicken Sie dazu eine E-Mail an die Redaktion: newsletter@dguf.de. Die DGUF nimmt eine Auswahl und ggf. eine redaktionelle Überarbeitung eingehender Hinweise und Beiträge vor. Anhänge (z. B. PDFs mit weiterführenden Informationen) können im DGUF-Newsletter nicht aufgenommen werden. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Keine Gewähr auf Angaben, die nicht aus der DGUF selbst kommen. Für den Inhalt von Websites, auf die in diesem Newsletter ein Link gesetzt ist, ist die DGUF nicht verantwortlich.

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX

